

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Posten für ein Jahr monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Hg.
von auswärts 25 Hg., im Retraum 75 Hg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hg.

Nr. 116

Montag, 19. Mai 1919

22. Jahrgang

An die Katholiken der Welt

Ein Schrei der Entrüstung und wilden Wehs geht durch das deutsche Land, denn Unerhörtes, Unerträgliches, Unerfüllbares wird dem deutschen Volk von seinen siegreichen Gegnern zugemutet. Im Vertrauen auf einen Frieden des Rechtes und der Verständigung, wie er vereinbart und zugesichert war, hat das vom Hunger entkräftete deutsche Volk die Waffen aus der Hand gelegt und den Abschluß des Friedens Wochen, Monate hindurch erwartet. Wann hat es einen Sieger, der nach langer, tapferer Gegenwehr eine Festung bezwang, da der Hunger in ihr wütete, die entwaffnete Besatzung und Bevölkerung dieser Festung noch Wochen, Monate lang hungern lassen? Wie war ein Sieger so, daß er die unschuldigen Frauen und Kinder einer eroberten Festung Hungers sterben lassen — aber Deutschland und das deutsche Volk haben dies Geschick erlitten; als Deutschland vom Hunger gezwungen die Waffen streckte, da haben seine starken Gegner ihn nicht nur endlos lange Monate hindurch den Frieden, sondern auch die so dringend benötigten Nahrungsmittel vorenthalten und die furchtbare Zahl der durch völkerrechtswidrige Blockade zu Tode Entkräfteten hat sich seit dem Abschluß des Waffenstillstandes in Deutschland um weitere Hunderttausende vermehrt.

Sechs Monate nach Abschluß der Feindseligkeiten hat das deutsche Volk weiter geduldet und ist der Verzweiflung nahe gekommen, und als ihm dann endlich die Gegner, die es in immer verschärfteren Waffenstillstandsbedingungen wehrlos und rechtlos gemacht hatten, ihre Friedensforderungen vorlegten, da lief es zuerst wie ein tödliches Erzittern durch den Leib des deutschen Volkes, dann stieg in seinem Herzen wildes Weh und heiße Empörung auf, daß man es wagte, ihm nicht nur schwerstes Unrecht, sondern auch tiefe Schmach anzutun. Soweit die deutsche Jugend klagt, gibt es nur ein Gefühl und eine Stimme ehrlicher Entrüstung über das himmelschreiende Verbrechen, das am deutschen Volke begangen werden soll. Aus den Massen der sozialistischen Arbeiterchaft Deutschlands schallen Hilferufe in das Lager der Sozialisten der feindlichen Länder und der Ruf nach der Weltrevolution wird lauter und dringender jeht auch in den Kreisen der deutschen Arbeiterchaft erhoben, die sich bewußt ist, daß mit der Annahme eines Friedens, wie Deutschlands Gegner ihn planen, der deutsche Arbeiter für immer zum Sklaven der Gegner Deutschlands herabgedrückt wird.

Wir deutschen Katholiken können und werden nicht in diesen Schrei nach Entfaltung der Weltrevolution einstimmen, aber ebenso laut und leidenschaftlich erheben wir unsere Stimme, um von unseren Glaubensbrüdern in den feindlichen Ländern gehört zu werden. Um des Gewissens

willen, rufen wir sie an, daß sie nicht dulden sollen, daß ein ganzes Volk, wie das deutsche der Verzweiflung in die Arme getrieben werde. Sie können und dürfen um des Gewissens willen nicht zugeben, daß dieser entsetzliche Weltkrieg in einem Werk des Hasses und der Rachsucht seinen Abschluß findet; sie können um ihrer selbst und ihrer Völker willen nicht müßig zusehen oder gar dazu helfen, daß aus der Verzweiflung des deutschen Volkes die Verzweiflungstat geboren werde, daß das Ende dieses Weltkrieges furchtbarer und schrecklicher werde, als es dieser grauenvolle, lange Krieg selbst war. Um des Gewissens willen müssen heute die Katholiken aller Länder ihre Stimme erheben, daß jeht ein Friede werde, der nicht dem Recht und der Gerechtigkeit Gewalt antut. Unchristlicher wäre nie ein Friede gewesen, als der es sein würde, der jeht von Deutschlands Gegnern geplant und uns zur Annahme vorgelegt ist. Unselige Verblendung hat einen großen Teil der Katholiken der ganzen Welt im Verlaufe des Krieges nicht auf die mahnenden und warnenden Worte des Oberhauptes der Christenheit hören lassen — jeht ruhen die Waffen, jeht sollen die Leidenschaften schweigen und darum Klinge jeht in allen Ohren wieder, was Benedikt 15. am ersten Jahrestag des Weltkrieges den kämpfenden Völkern zugerufen hat: „Man bedenke, daß Nationen nicht sterben; gedemütigt und unterdrückt“ ertragen sie kühn das aufgezogene Joch, indes sie seine Abschüttelung vorbereiten und Haß und Rache von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererben.“ Die Menschheit steht in einer Schicksalsstunde — mögen die Katholiken der ganzen Welt jeht ihre Pflicht tun!

Der Friedensfürst.

Von einer besonderen Seite wird uns geschrieben:

Unser deutsches Volk hat seine schwerste Enttäuschung erlitten. Wie sehr haben wir alle auf den amerikanischen Präsidenten vertraut! Sein Programm, seine Vorschläge galten uns als Evangelium! Wir glaubten, unser Schicksal, unsere Zukunft in Hände eines Mannes gelegt, der fern allem Haß nur an Recht und Gerechtigkeit dachte, der der Welt und ihrer armen geplagten Menschheit einen wahren, dauernden Frieden bringen wollte. Aber alle unsere Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch, Wilson hat nicht gehalten, was er versprochen!

Wie so ganz anders steht heute Benedikt, der Friedenspapst da! Hatte damals die Welt auf seine eindringlichen, mahnenden Worte gehört, wie lange schon wäre der Krieg beendet! Wie viele Tausende und Abertausende lagen heute weniger auf den Schlachtfeldern begraben oder litten nicht als Krüppel herum! Wieviel Weh und Leid wäre vermieden worden! Aber die Welt horchte nicht den Vorschlägen des Papstes. Auch in Deutschland ging unser Volk in seiner weitaus größten Mehrheit leichtfertig über

seine Mahnungen hinweg. Benedikts Vorschläge kamen unseren Politikern unmodern vor. Wozu brauchten wir, die wir damals im Besitze der Macht waren, wo uns jeder Tag einen neuen Sieg beschied, einen Vermittler, und dazu noch den Papst, das Oberhaupt der Katholiken!

Und heute, wo man die feindlichen Bedingungen kennt, wo man sich belogen und betrogen weiß, heute würde man sich glücklich schätzen, wenn die damals verlassenen und verspotteten, oder mit mehr oder minder gehässiger Kritik bekämpften Vorschläge des Papstes verwirklicht werden könnten. Heute steht man ein wie diese päpstlichen Friedensrichtlinien die Interessen des deutschen Volkes in der denkbar entgegenkommendsten Weise gewährt haben! Aber jeht ist es zu spät! Jeht hat die Entente die Macht in den Händen, und sie ist nicht gewillt, sie preiszugeben und andere Pläne zu verfolgen, als sie jeht.

Was aber wollte der Papst? In seiner Botschaft vom 1. August 1917 machte Benedikt den kriegführenden Staaten folgenden Vorschlag: „An die Stelle der Waffen muß die moralische Kraft des Rechtes treten, hieraus folgt gleichzeitige und gegenseitige Verminderung der Rüstungen bis zu dem Maße, das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in jedem Staate notwendig ist, an Stelle der Streitkräfte muß die Einführung der Schiedsgerichtsbarkeit mit ihrer hohen, friedensstiftenden Wirkung gemäß vereinbarter Grundzüge treten. Alle internationalen Streitfragen sollen dieser Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen, und den Staaten, die sich weigern, sich dem Urteilspruch zu unterwerfen, oder seine Entscheidung anzunehmen bestimmte Strafen angedroht werden. Jedes Hindernis, welches dem freien Verkehr der Völker im Wege steht, ist zu beseitigen, und nach bestimmten Grundzügen die Freiheit der Meere sicher zu stellen.“

Hätte es bessere Grundzüge für einen dauernden Frieden geben können, als die Verwirklichung dieser hehren Gedanken, die der Papst über den Völkern hinweg entwickelt hat? Benedikt stand auf hoher Warte, sein Herz schlug für alle Bedrängten ohne Unterschied! Sein Blick war nicht umdunkelt vom Schleier der Begünstigung oder Einseitigkeit! Gleiches Recht für alle, Lebensmöglichkeit und Geborgenheit für alle Völkernationen, das war seine Friedensparole. Verständigung und Versöhnung wollte er stiften, als er vorschlug, die Gegner sollten gegenseitig auf Entschädigung und Ersatz der Kriegskosten verzichten, und nur wo Unrecht geschehen, müßte es auch wieder gut gemacht werden. Um alle Streitfragen zwischen Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich und Rußland ein für alle Male aus der Welt zu schaffen, verlangte der Papst die Räumung der besetzten Gebiete und Entgegenkommen, der einzelnen Staaten bei der Regelung der Grenz- und Territorialfragen.

Das war das große Ziel des Papstes: Ein Frieden der Versöhnung und Verständigung, des Rechtes

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

29

Er konnte den berühmten Tenoristen selbstverständlich nicht wieder abstellen! Und noch eine Gastfängerin dazu kommen lassen, wurde ihm zu teuer. Das brachte die Vorstellung nicht ein.

Zum Abend mit den Fräulein! Und nun machte sich da auch noch die Bräutigam breit und wollte sich beklagen. Die kam ihm gerade recht, der würde er einmal ordentlich die Wahrheit sagen! Und so postete er in seinem Zimmer alles heraus, was er auf dem Herzen hatte: daß sie nichts könne und die Lindenau auch zu nichts gut sei, als ihn zu ärgern, und daß er den ganzen Theatertrupp an den Hals hängen würde!

Als er aufhörte, um sich erst einmal zu verschauen, fragte Gise: „Fräulein Lindenau will die „Holde“ nicht singen?“

„Sie will nicht, verdammt sich hinter den Doktor, der ihr antwortet, daß sie angegriffen, heißer, nervös sei, was weiß ich!“

„So lassen Sie mich für Sie eintreten.“

Das Wort war heraus! Gise stand selbst fast erschrocken vor dem ergrünzten Gewalttäter, der sie ganz verblüfft anstarrte.

„Sie?“

„In dem einen Wort lag alles: grenzenloses Erschrecken, Mitleid, Gohn, Empörung.“

Aber Gise hatte nun Mut gefaßt. Jeht hielt sie fest. „Ich habe die Partie geliebt, ich kann sie.“

„Sie können sie?“

„Weiter kommt er nicht sagen.“

„Soll ich Ihnen etwas zur Probe daraus singen? Da liegt ja die Partitur.“

tor. Sehen wollte er nun doch, was das werden würde. Er präparierte. Gise trat an den Flügel, wie sie war, in Gut und Mantel. Nur die Handschuhe hatte sie ausgezogen. Und sie setzte ein. Es würde gehen, sie fühlte es mit Freuden. Und wie ging es!

Der Direktor spielte wie im Traum. Er lauschte mit allen Sinnen. Wie die Töne fluteten und wogten, wie die Stimme schwoll und sich hob, wie sie erstarb im letzten Hauch! Die Hände des Direktors lagen noch auf den Tasten. Er blickte Gise ins Gesicht. Sie lächelte ein klein wenig, das lächeln, das sie so berückend machte.

„Kann ich das?“

„Jeht raffte er sich auf. „Freilich, freilich, Liebes Kind, das können Sie! Aber —“

„Aber?“ fragte sie.

„Ja, mein Gott,“ plägte er heraus. „Sie können doch nicht spielen! Sie kommen doch auf der Bühne nicht vom der Stelle.“

„Herr Direktor,“ Gise legte bittend die Hände zusammen, „lassen Sie mich die „Holde“ singen! Versuchen Sie es mit mir! Ich kann sie auch spielen! Versuchen Sie es!“

„Mein Gott, ja, ich wollte schon, aber mit Klauener?“

„Das geht doch nicht! Wie kann ich Klauener eine Anfängerin als Partnerin geben?“

Der Direktor wand sich wie in körperlichen Schmerzen. Gise sah ihn nur schweigend an. Sie stand an den Flügel gelehnt. Noch immer trug sie Trauer, aber das Schwarze legte ihre blonde Schönheit erst ins rechte Licht. Da ging ihm auch zum ersten Male das Verständnis auf, wie prachtvoll sie als Holde wirken müßte. Freilich, ein Mädchen war sie nicht. Aber eine Fürstin, das war sie.

Nach langem Schweigen erhob er sich, rückte sich den Kragen zurecht, loderte ihn, als sei er zu eng und sagte endlich: „In Gottes Namen, versuchen wir's! Aber wenn's nicht geht?“

„Wehe, ich fort von hier und betrete die Bühne nicht wieder.“

6. Kapitel.

Fräulein Lindenau hatte sehr höflich gelacht, als sie von diesem Arrangement hörte. „Na, das wird 'ne schöne Holde werden! Du meinst, schön ist sie wirklich? Wah, Schönschönheit! Kann ja nicht stehen und gehen!“ sagte sie zu ihrer Freundin, der künftigen Alten.

Gise stand in ihrer Garderobe vor dem großen Ankleidespiegel. Die langen, blonden Haare, ihre eigenen waren es, fielen in natürlichen Wellen über den Rücken herab. Das geraffte, weiße Gewand schmeigte sich in weichen Falten an den schlanken Körper. Sie hielt den Schleier schon in der Hand.

Auf der Probe hatte Klauener heute nur markiert, er war milde von der Reife gewesen, deutete das Spiel kaum an, und so hatte auch sie nicht viel spielen können. Bei ihrem Gesang hatte er ein paar mal verunreinigt aufgeblüht. Sie hatte sich aber auch noch zurückgehalten. Nun sollte sich alles entscheiden.

Von der Bühne schallte die Introduction. Die Bräutigame wurde von einer fremdbildigen, sehr hübschen, älteren Altistin gesungen, die ihr schon in den Proben manchen Rat gegeben hatte. Jeht und freundlich nahm sie jeht auch Gises Hand und sagte: „Es ist jeht!“

Anfangs schien Gise alles in einem Nebel zu verschwimmen. Da hörte sie das Seemannslied: Wehe, wehe, Du Wind, weh, ach wehe, mein Kind!

Nun fand sie sich zurecht, und bald hatte sie alles um sich her vergessen. Sie spielte nicht nur die Holde, nein, sie war sie. Jeht und keusch, mit allem Zauber ihrer stolzen, reinen Persönlichkeit. Wie ein Aufatmen ging es durch das ganze Theater. Das war Musik! Wie sie sang, so spielte sie; wie sie spielte, so sah sie aus. Es war ein Ganzes, Zusammengehörendes!

Als der Vorhang fiel, wurde sie freudig gerufen. Aber das war doch nur der Anfang gewesen. Erst das große Duett zwischen ihr und Erik, das feurig-gingebende Liebeswerben in dem Zusammenspiel mit dem bedeutenden Sänger, erst das wurde ein Genuß, wie ihn das hiesige Publikum noch nicht gekannt hatte. Und so stieg ihre Leistung von Szene zu Szene bis zum Höhepunkt, ihrem herrlichen, großen Wehgesang auf den herrlichen Mann:

„Und und leise, wie er lächelt, Seht Ihr's Freunde, seht Ihr's nicht?“

Wie das Auge hold er öffnet —

Atemlos Stille nach dem Schluß:

Verflinten, ertrinken, Unbewußt, höchste Lust —

und der Gerechtigkeit! Aber die Stimme des Friedensboten von Rom ist ungehört verhallt! Das Schicksal der Welt wurde in die Hände berechnender Kräfte gelegt. Herzlos und kalt und nach eigensüchtigen Interessen wird über uns entschieden. Und darum auch kann kein wahrer Friede kommen!

Die Menschheit wird dann erst den wahren Frieden und die Ruhe des Herzens und der Seelen finden und damit gleichzeitig die Quellen der inneren Kraft sich erschließen können, wenn sie im Geiste des Christentums sich erneuert!

Was wir zahlen müßten!

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Von der Tragweite der finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen der Entente in ihrem Friedensentwurf machen sich viele Kreise des Volkes doch wohl noch nicht den rechten Begriff. Wie diese gegnerischen Forderungen auf den Geldbeutel des Einzelnen Deutschen wirken würde, mag daraus zu ersehen sein, daß nach einer vorläufigen Berechnung bei Erfüllung der gegnerischen Forderungen jeder Deutsche etwa 57 Prozent seines jährlichen Gehaltes an die Entente abliefern müßte. Dabei ist aber noch nicht in Betracht gezogen, daß wir für die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen noch Milliarden gebrauchen, und daß von 1921 ab gemäß dem Friedensvertragsentwurf die Entente noch weitere Schadenersatzansprüche stellen kann, deren Höhe festzusetzen sie sich ja vorbehalten hat. Ferner ist dabei nicht berücksichtigt, welche Summen die Notwendigkeiten des inneren Aufbaues, die Deckung der Verpflichtungen von Reich, Staat und Gemeinde, die Verzinsung und Abtragung der Kriegsschulden und die Fürsorge für Hinterbliebene und Kriegsbeschädigte erforderlich machen. Auf einen fünfjährigen Zeitraum diese Riesensummen auf unsere Bevölkerung verteilt, würde man zu dem Ergebnis kommen, daß jeder Deutsche noch 48 Prozent über sein bis jetzt bezogenes Gehalt hinaus pro Jahr abzuliefern hätte. Er würde also nicht allein ohne jegliches Entgelt als Sklave der Entente zu arbeiten, sondern auch die Hälfte seines Arbeitseinkommens, sei es in Vermögenswerten oder sei es, sofern er solche nicht besitzt, in einer um die entsprechende Jahresziffer verlängerten Fronarbeit abzutragen haben. Unter diesen Umständen wäre die Fortführung auch nur des geringsten sozialen Reformwerkes eine glatte Unmöglichkeit, geschweige denn, daß von der Verwirklichung von Sozialisierungsabsichten die Rede sein könnte.

Der Friedensvertrag.

Aus Versailles erfährt die Deutsche Allgemeine Ztg. Am Samstag fand im Vierzerrat eine Sitzung statt, die die Maßnahmen beriet, wie von den neutralen Ländern aus die Zufuhren nach Deutschland abgesperrt werden könnten, für den Fall, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnen würde.

Gewisse Staatsmänner der Entente rechnen ernsthaft mit der Möglichkeit, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnet, dagegen ist die öffentliche Meinung im großen und ganzen davon überzeugt, daß Deutschland unterzeichnen wird. Der Notenwechsel zwischen Clemenceau und Graf Brockdorff-Rantzau erregte kein besonderes Interesse, da man keine wesentlichen Änderungen an den Bestimmungen des Vertrages davon erwartet.

Keine Verlängerung der Frist

Der Newyork Herald will wissen, die deutsche Delegation werde eine Verlängerung der 14tägigen Frist zur Prüfung des Vertrags verlangen. Von amtlicher Stelle wird ein solcher Antrag weder gestellt noch beabsichtigt.

Die Abfassung der deutschen Gegenentwürfe

Das Kabinett hielt am Samstag eine Sitzung ab, die sich bis spät in den Abend hinzog und sich mit der endgültigen Abfassung der deutschen Gegenentwürfe beschäftigte.

Deutschlands Gegenentwürfe.

Rantau und Dernburg besprechen sich.

Die Einleitung der zusammenfassenden deutschen Gegenentwürfe ist in Versailles fertiggestellt worden und durch einen Kurier nach Berlin gesandt worden. Die Arbeit über die einzelnen Artikel des deutschen Gegenentwurfes geht mit Nachdruck weiter. Man hofft, bis zu dem von der Entente angegebenen Zeitpunkt den deutschen Friedensvorschlag fertiggestellt zu haben. Graf Brockdorff-Rantzau ist Samstag nach Spa gereist, um dort mit dem Finanzminister Dernburg finanzielle Fragen zu besprechen. Graf Brockdorff wird am Montag wieder in Versailles eintreffen.

Zu einer Reise des Reichsministers nach Berlin zwecks Fühlungnahme mit dem Kabinett und dem Berliner Friedensauschuß gebricht es an Zeit. Graf Rantau wird Montag früh in Versailles zurück erwartet. Während seiner Abwesenheit wird Präsident Leinert die Führung der Delegation übernehmen. Bezüglich der deutschen Gegenentwürfe herrscht vollstes Einverständnis zwischen der Versailler Delegation und den Berliner Stellen.

Wiederanbahnung des Handels

Nach einer Neutermeldung aus Paris enthält der Friedensvertrag eine noch nicht veröffentlichte Bestimmung, die feststellt, daß die Bestätigung des Vertrages durch Deutschland und durch die mit Deutschland verbündeten Mächte genügt, um den Vertrag in Kraft treten zu lassen. Hierdurch soll eine sofortige Aufnahme der Handelsbeziehungen ermöglicht werden.

Entweder — oder.

Neuer erfährt, daß außer den militärischen Maßnahmen, die man für den Fall beschloß, daß Deutschland den Frieden nicht unterzeichnen sollte, unter anderem wirtschaftliche Schritte vorgesehen wurden, die die Wiederauslegung der vollen Blockade in der schärfsten Form zur Folge hätten; andererseits sorgte der Oberste Wirtschaftsrat auch dafür, daß die Blockade im Falle der Un-

terzeichnung des Friedensvertrags durch Deutschland aufgehoben und es Deutschland ermöglicht würde, die Bestimmungen des Vertrags auszuführen.

Das Schicksal Deutsch-Oesterreichs

Der österreichische Friedensvertrag ist fast fertig. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeiten für den Krieg sind fast dieselben wie für Deutschland. Die Bestimmung bezüglich der Forderung an Oesterreich sieht die Zahlung einer Entschädigung von fünf Milliarden Mark in Gold vor.

Die Deutsch-Oesterreicher

Wien, 17. Mai. Die Pressevertreter bei der deutschösterreichischen Friedensdelegation melden, daß die deutschösterreichische Delegation bei ihrer Ankunft nicht unfreundlich empfangen worden sei. Alle loben die Unterbringung in geräumigen, inmitten von Parks gelegenen Villen, bemängeln aber die durch Zäune und Defektive eingeschränkte Bewegungsfreiheit, die der Delegation doch nur den Charakter von Gefangenen verleih.

Das Lebende der Türkei

Versailler Abendblätter stellen es als fraglich hin, ob mit der Türkei überhaupt verhandelt wird. Es kann möglich sein, daß die Türkei als nicht mehr existierend betrachtet wird, und daß ein internationaler Staat Konstantinopel, der sogar vielleicht unter britische Oberherrschaft kommen soll und nicht einmal als Nachfolger der alten Türkei betrachtet werden kann gebildet wird. Laut Temps sind die Blättermeldungen unrichtig, wonach schon ein endgültiger Beschluß bezüglich des Friedens mit der Türkei und der Aufteilung der asiatischen Türkei getroffen worden sei.

Ferner verlautet, daß die Festlegung der bulgarischen Grenzen Schwierigkeiten bereitet.

Rundgebungen.

In Frankfurt am Main fanden während der ganzen Woche große Rundgebungen gegen den Friedensvertragsentwurf statt. Auch in den Nachbarstädten gingen derartige Einspruchssammlungen vor sich, die alle zeigten, daß man von links bis rechts einmütig zusammensteht in der Ablehnung dieses Friedensinstrumentes. So fanden sich z. B. in Offenbach unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters 5000 Personen aller politischen Parteien zusammen, die feierlich Verwahrung gegen die uns vom Verband auferlegten Bedingungen einlegten.

Auf der Heinhilde hat eine Abstimmung über die Zukunft Oberschlesiens stattgefunden, wobei sich 1500 Stimmen für den Verbleib beim Reich und nur 15 Stimmen für den Anschluß an Polen erklärt haben.

Deutsches Reich.

Eine Aeußerung des Ministers Giesberts

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung schreibt Reichsminister Giesberts, der am Samstag die Rückreise nach Versailles angetreten hat, über den Friedensvorschlag u. a.:

Das Bestreben der deutschen Friedensdelegation wird in erster Linie darauf hinausgehen, unsere Gegner von der Unerfüllbarkeit zu überzeugen und möglichst zweckentsprechende Gegenvorschläge zu machen. Das Forum des Völkerbundes wird ein Mittel sein, um für Deutschland eine gerechte und objektive Beurteilung in der Welt zu erlangen. Deutschland wird arbeiten und schaffen und, so schwer es ihm fällt und so hart seine nächste Zukunft erscheint, seine Verpflichtungen erfüllen, aber nur als freies Volk. Der Friedensvertrag des Verbandes bedeutet bei seiner Durchführung für die deutschen Arbeiter Verlängerung der Arbeitszeit. Von diesen Gesichtspunkten aus sind die Bestimmungen über internationalen Arbeiterschutz und Arbeiterrecht von hervorragender Bedeutung. Der Friedensvertrag ist durchbrungen von dem Mißtrauen gegen das neue Deutschland. Wir müssen diesem Mißtrauen dadurch begegnen, daß wir den Verbänden zu überzeugen versuchen, daß im neuen Deutschland auch ein neuer Geist herrscht, der ehrlich den Völkerfrieden will, und der den Militarismus überwunden hat. Wir sind bereit, für den künftigen Völkerfrieden alle Garantien und Sicherheiten unentgeltlich zu bieten.

Reichsminister Giesberts ist nach Versailles zurückgekehrt, da seine Anwesenheit dort dringend gewünscht wird.

Vertrauliche Beratungen in Berlin

Am Samstag trat der Friedensauschuß der Nationalversammlung zusammen. Er wird sich mit den Gegenvorschlägen beschäftigen, die von der Reichsregierung auf die Friedensvorschläge der alliierten Regierungen ausgearbeitet wurden. Die Beratungen waren streng vertraulich, so daß diesmal nur die Mitglieder des Friedensauschusses zugelassen waren. Die Mitglieder der Nationalversammlung, die sonst als Zuhörer den Verhandlungen beiwohnen dürften, waren von den Beratungen ausgeschlossen.

Vollstimmigkeit?

Wie von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beschäftigt sich das Kabinett nach wie vor mit der Frage: einer Vollstimmigkeit über die Friedensverhandlungen für den Fall, daß durch die Verhandlungen keine Abänderung des Friedensentwurfes der Entente möglich ist. Einen endgültigen Beschluß hat das Kabinett jedoch noch nicht gefaßt. Auch die Fraktionen der Nationalversammlung beschäftigen sich mit dieser Frage.

Völlige Einigkeit der Regierung.

Ein Berliner Blatt berichtet von „falschen Gerüchten“, wonach sich neuerdings in der Regierung eine Stimmung geltend zu machen, die für die Annahme der Friedensbedingungen eintrete, wenn der Gegner auch nur geringe Konzessionen mache. Das „Unannehmbar“ der Regierung basiere überhaupt nicht auf einem von Anfang an bekundeten festen Willen sämtlicher Glieder der Regierung, sondern sei erst nach längeren Erörterungen durchge-

drückt worden. Demgegenüber wird von zuständiger Seite erklärt, daß in der Regierung völlige Einigkeit über die Unannehmbarkeit der Friedensbedingungen bestehe und daß von andersgerichteten „Strömungen“ keine Rede sei. Die „falschen Gerüchte“ entbehren jeder tatsächlichen Unterlage.

Zwei wichtige Aeußerungen

Die Newyork Times veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsminister Erzberger, der sagte, daß die deutsche Regierung diesen Friedensvertrag nicht unterzeichnen könne.

Newyork World bringt eine Unterredung ihres Berichters mit Lichnowski, der erklärt, die Annahme des Vertrages müsse zum Bolschewismus in Deutschland führen.

Ausland

Eine amerikanische Stimme über den Frieden.

Dagens Nyheter veröffentlicht eine Unterredung mit dem Leibarzt aus Newyork in Stockholm eingetroffenen Sekretär der amerikanischen Gesellschaft, der America-Scandinavian Foundation, Dr. Henry Beach erklärte darin, es wäre nicht gut, wenn man in Amerika die Friedensbedingungen von Versailles etwa als zu französisch und als zuviel „Clemenceau“ finden würde. Man hat bei uns zielbewußt daran gearbeitet, eine starke Stimmung für den Völkerverbund zu erzeugen, was auch geglückt ist. Wir sind für diesen Gedanken sehr warm begeistert, dagegen hat man im großen und ganzen keine Rachegefühle und nicht die geringste Neigung, einen großen Schadenersatz zu verlangen. Man hält es für billig, daß Deutschland nach Maßgabe seiner Kräfte ersuchen soll, was es zerstört hat, will aber nicht, daß Deutschland verkleinert und verflaut werden soll. Auf die Frage, ob Wilsons Prestige durch Verwirklichung des jetzigen Clemenceau-Friedens verlieren würde, antwortete Beach: Es ist sicher, daß man ihn nur als einen Wunsch Frankreichs betrachtet, daß aber der eigentliche Friede ein Kompromiß zwischen diesem und den anderen Vorschlägen sein wird.

Wilson präsidentenamtliche.

Newyork World meldet aus Washington, daß Präsident Wilson nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten öffentlich bekanntgeben will, daß er nicht die Absicht habe, sich wieder um die Präsidentschaft zu bewerben. Wilsons Gegner, der republikanische Senator Knox erklärte, daß er den umgeänderten Völkerverbundvertrag noch schlechter finde als den ursprünglichen.

Kleine politische Nachrichten

Professor Max Weber aus Heidelberg ist gestern in Versailles eingetroffen, um als Sachverständiger an den inneren Beratungen der Delegation teilzunehmen.

Der englische Dampfer Antiochus ist mit einem weiteren Transport von Chinadeutschen, der etwa 400 Männer, Frauen und Kinder umfaßt, am 15. Mai vor Rotterdam eingetroffen. Die Heimkehrenden werden über Wesel in die Heimat befördert.

Der Haager Korrespondent des Allgemeinen Handelsblat meldet, daß die vorübergehende Störung in der Ausfuhr von Lebensmitteln aus den assoziierten Ländern nach Deutschland beseitigt und daß wieder ausgeführt wird.

Reisende, welche aus Tirol kommen, bestätigen übereinstimmend, die auffallende Tatsache, daß die Italiener starke Kräfte in der Umgebung von Rustein, direkt an der bayerischen Grenze, zusammenziehen.

Einer Timesmeldung aus Paris zufolge sei beschlossen worden, daß die von Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe Eigentum Amerikas bleiben sollen.

Der Wiener Staatsrat hat das Entlassungsansuchen des Bürgermeisters Weiskirchner bewilligt.

Ohne Zweifel sind die Alliierten bereit, Oesterreich mit einer gewissen Schonung zu behandeln. Das geht deutlich aus den Besprechungen in den französischen Kreisen hervor.

In amerikanischen Kreisen sei man fest davon überzeugt, daß Triume italienisch und dieser Hafen international werde.

Den Pariser Blättern zufolge werden in ungefähr zwei Wochen die bulgarischen und türkischen Delegierten nach Paris eingeladen werden. Sie werden in Fontainebleau untergebracht werden.

Am Sonntag begab sich eine Reihe holländischer Offiziere als Gäste der amerikanischen Militärbehörde in die von den Amerikanern besetzten Teile Deutschlands.

Kontak und Umgebung.

Brühl, den 19. Mai.

Bürger, seid wachsam! Dem Vernehmen nach schweben Verhandlungen in Berlin über die Verlegung des hiesigen Lehrerseminars nach Röll. Auf den ersten Blick erscheint die Verlegung für Brühl günstig, da die Stadt dann wieder unbeschränkte Eigentümerin des Seminargebäudes würde. Die Sache hat aber auch Schattenseiten. Einmal würde der Staat von der Stadt eine Abfindungssumme dafür fordern, daß er das Gebäude der Stadt zur unumschränkten Benutzung freigäbe. Dann müßte die Stadt auch jedenfalls dafür erhebliche Summen zahlen, daß sie die vom Staate auf dem Seminargrundstück erbaute Schule zu vollem Eigentum erhalte. Andererseits müßte der Staat der Stadt für Entschädigung gewähren, daß sie die bisher in der Seminarabteilung unentgeltlich unterrichteten Kinder nunmehr selbst beschulen müßte. Die Entschädigung wäre aber jedenfalls nicht so hoch als die, welche die Stadt für die völlige freie Benutzung des großen Gebäudes zahlen müßte. Besonders muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Stadt dadurch großen Schaden erleiden würde, daß die Seminaristen von Brühl fort kämen. Es ist

Ja damit zu rechnen, daß das bisherige Internat aufgehoben und statt dessen ein Externat eingerichtet würde. Blicke ein solches in Brühl, so würden viele Bürger dadurch Vorteile haben, daß die Seminaristen bei den Bürgern wohnten. Auch müßte dann eine Wohnungsschule hier bleiben, sobald dann neue Lehrkräfte seitens der Stadt nicht angestellt zu werden brauchten. Da das Seminargebäude als Externat vielleicht nicht besonders geeignet ist, so käme hierfür vielleicht das Alumnat, in Betracht, da es als Alumnat wohl kaum noch lebensfähig wird. In diesem Falle würde auch die Entschädigung, die der Staat für das Seminargebäude fordern kann, gering werden, wenn nicht ganz fortfallen. Das Seminargebäude aber würde für Wohnungszwecke frei und der Stadt bliebe das Seminar als solches erhalten. Da die Sache angeblich dringt, wäre es wohl an der Zeit, daß die Bürgerschaft zu der Sache Stellung nähme.

2. Verbot der Zentrumsversammlungen. Aus Köln kommt die Meldung, daß die britische Behörde bis auf weiteres alle Versammlungen der Zentrums- partei verboten habe. Es dürfen daher auch solche Versammlungen der Zentrums- partei nicht stattfinden, die bereits genehmigt sind.

Zum Reinigen der Büroräume und zur Instandhaltung der Heizungs- und Wasseranlagen suchen wir einen verheirateten

Hausdiener
mit guten Empfehlungen. Angebote zunächst schriftlich erbeten an die
**Elektrizitätswerk-Berggeist
Aktien-Gesellschaft**
Auguste-Viktorl. 11-13

Älterer Gärtner
Sucht sofort Stellung.
Befehl Pastoratstr. 17.

Fuhrknecht
gegen hohen Lohn sofort
gekauft. Wwe. G. Wind,
Mühlentstr. 37.

Das städtische Was- und
Bassener sucht einen
**Schlosser od.
Mechaniker**
(Kriegsbeschädigter)
für leichte Beschäftigung.
Meldungen beim Rohrstr.
Schäfer.

Fleißiges
Stundenmädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Wolf,
Gartenstraße 10.

Ordnentl. fäh.
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen
guten Lohn gesucht. Wo?
Sagt die Geschäftsstelle.

Buchfrau
gef. Clemens-Auguststr. 14.

Ein zuverlässiges
Stundenmädchen
von 1-4 Uhr gesucht.
Gölnstraße 17.

Starkes zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Bingsdorf,
Gustav-Adolf-Str. 126

Eine antonidige
Buchfrau
oder Mädchen für einige
Tage gesucht. Markt 16.

Tätige erprobte fleißige
Gartenarbeiterin
für ganze oder halbe Tage
nach Bedarf gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
dieser Zeitung.

Dropies
Stundenmädchen
für 2 Stunden morgens ge-
sucht. Wo sagt die Geschäfts-
stelle.

Ein zuverlässiges
Mädchen
sucht leichte Stelle oder zu
Kindern. Wer sagt d. Gesch.
Beamtin sucht einfach

möbl. Zimmer
Off. u. N. T. 34 an die G.

Möbliertes Zimmer
männlich mit Wert-
stelle in Rierberg gesucht.
Angebote an Louis Massart
Malermaler, Rierberg er-
beten.

Wohnung gesucht
3 Zimmer und Küche sofort
oder 1. Juli. Offert. mit
Preis unter S. 52 an d. G.

**Herrschastliche
Wohnung**
von 6-7 Zimmern mit
Bad und allem Zubehör,
wenn mögl. Villa baldigst
zu mieten oder zu kaufen
gesucht. Baldigst. Offerten
unter I M 31 an die Gesch.
dieser Zeitung

Seitens allmählichende Frau
sucht
2-3 Zimmer
mit Bad. Offert. n. unter
G H 8642 an die Gesch.

Saubere Handwerkerin sucht
Koch und Logis
zu erfragen.
Königsstraße 19

Ältere Dame sucht in
ruhigem feinem
Gasse oder Villa
3-4 Räume
Offerten unter K A 80
an die Gesch. ers.

Wohnung
2 Zimmer von kinderl. Ehe-
paar in Brühl od. Rierberg
gesucht. Offert. u. R. K 23
an die Gesch.

Ein möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Offerten unt. D. G. 8639
an die Geschäftsstelle.

**Rothklee-
Verkauf.**

Verkauf Freitag, den
23. Mai, nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle 5 Mor-
gen Rotklee in kleinen
Losen gegen Barzahlung
beim Hof Bers,
Haus Daberg

Fertigende
Glucke
zu kaufen oder zu leihen ge-
sucht. Wohererstr. 4.

Kaninchen
zu verkaufen.
Vodmerstraße 4.

Wohl-
Rinder-Rind
zu verkaufen. Preiswert 50

Gut erhaltener
Rinderwagen
mit Gummiwerkzeug billig
zu verkaufen. Wo? sagt
die Geschäftsstelle

Eier gegen Zucker
umzutauschen. Wo sagt die
Geschäftsstelle.

**Reines
Leinen**
für Kinderanzüge
zu haben bei
Albert Bähr,
Markt 18 1. Et.

Junger Hund
zu kauf. gesucht. Rönstr. 16.

2 Lebensmittel. Am Dienstagmittag gelan-
gen in allen Geschäften auf Abschnitt 32 der Lebensmittel-
karte nach Kundenliste je 600 Gramm Haferflo den
zu 87 Pfg. und für jede Haushaltung 1 Palet Suppe
zu 48 Pfg. oder 1 Palet Morgestrant zu 45 Pfg. zur
Ausgabe.

2 Gefunden wurden 2 Schlüsselbunde und eine
Brosche, die der Verlierer im Rathause Brühl-Stadt Zim-
mer 3 in Empfang nehmen kann.

Rheinland und Westfalen.

* Elberfeld, 16. Mai. Wieder ein Genera-
lstreik? In der Stadtverordnetenversammlung machte bei der
Besprechung der Erwerbslosenfürsorge der unabhängige Ge-
werkschaftssekretär Busch, die aufsehenerregende Mitteilung,
daß in den nächsten Tagen wieder ein Generalstreik der
Metallarbeiter und Bergleute zu erwarten sei.

Seitens Gde
Das richtige Rot. Ein angesehener Herr aus
einer kleineren Stadt besitzt eine strahlend rote Nase. Dieser
Tage war er in der Hauptstadt, und als er seine Ge-
schäfte erledigt hatte, ging er durch die Straßen und ver-

gnügte sich damit, die Schaufenster zu betrachten. Ein
Fenster besonders zog seine Aufmerksamkeit auf sich, und
er stand noch und überlegte, als ein kleines Mädchen aus
dem Laden kam, ihn aufmerksam betrachtete, einen Augen-
blick überlegte und ihn schließlich am Kade zog.

„Willst Du nicht so gut sein, Onkel, und einen Au-
genblick mit in den Laden kommen?“ fragte sie. „Gern“
antwortete der Gefragte und folgte ihr.

Als sie zum Verkäufer kamen, sagte die Kleine:
„Guck hier! Mama möchte, daß das Band, das ich
kaufen soll, dieselbe Farbe hat wie die Nase von dem
großen Onkel!“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bahnpraxis

Walter Rülpmann, Köln
Mühlentstr. 35-37. Telefon 8 3449
Nur persönliche, schonendste Behandlung
Spezialität: plattent. Zahnersatz, Goldkronen, Brückenarbeit
Sprechstunden: Wochentags von 9-12 und von 3-6 Uhr
Alle Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.

Zu spät

kommt mancher Geschäftsinhaber zu der
Erkenntnis, dass eine geschickte Reklame
unentbehrlich für jedes Geschäft ist. Am
besten eignet sich noch immer ein ständiges
Zeitungsinsert, es ist eine dauernde Empfeh-
lung, eine Art Reisender, der das Geschäft
in allen Kreisen der Bevölkerung in fort-
währender Erinnerung hält. In Brühl und
Umgebung ist die „Brühler Zeitung“ weit
verbreitet, hat einen kaufkräftigen Leser-
kreis und ist als wirksames Insertionsorgan

erkannt!

Haus

in Brühl, Kaiserstr. 58 a mit
Obst- und Gemüsegarten,
groß 9 ar 57 m für 14.00
Mark zu verkaufen. Aus-
kunft: M. Bongard in
Elberfeld, Hauptbahnhof.

20 eiserne, reistehende
Bettstellen
gebraucht, aber gut erhalten,
für Arbeiterunterbringungs-
räume preiswert zu verkaufen.

Völlmar,
Rierberg, Kaiserstr. 79

20.000 Mk.
auf landliches Bestium u.
gute Vieh gelaft gesucht.
Angebote unter P S 33
an die Geschäftsstelle.

Ein starker
Bouy
mit Geschirr und leichter
Plateauwagen
zu verkaufen
Vonnstraße 26.

Kuh- und Rosshäute
Kalb- Ziegen-, Kanin-, und
Hafen- Häute zu den
höchsten Preisen.
Scharbach, Kempischhofstr. 17

Gut erhaltener
Sportwagen
mit oder ohne Verdeck zu
kaufen gesucht. Offert. unt.
W L 8838 an die Gesch.

Eine fruchtbringende
Ziege
zu verkaufen. Näheres
an: Pabst, Böbler Döble 15.

Pumpen,
Neu- und, Schafwolle, Fla-
schen, Eisen, Kupfer, Blei,
Messing, Gummi laßt zu
den besten Preisen
Scharbach,
17 Kempischhofstraße 17.

Verloren
auf Bahnhof Rierberg oder
auf dem Wege nach Brühl
Portemonnaie mit höherem
Geldbetrag. Wiederbringer
erhält gute Belohnung.
Kempischhofstraße 8.

Pelzaufbewahrung

versichert gegen Motten
Feuer, Wasser u. Diebstahl
Fachmännische und schonendste Behandlung.
Neuzüchtlich angelegte Kühlräume. - Abholen
u. Zustellen auf Anruf A 7409 Kleine Gebühren

Pelzhaus Weiller

Köln, Jahnstr. 7

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840
Wilh. Heyden Pernsp. A. 3094
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193

**Haushaltungswäsche,
Sardinen, Herrenstärkwäsche**

schränkfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewicktwäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse
oder an Geschw. Eul, Brühl, Uhlstr. 69.
Telefon Nr. 27.

Kräftige
Arbeitschuhe
mit festen Holzsohlen Größe
38/39 und 40/41 billig zu
verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Trauerhut
sowie blaue und kunst-
seidene Jacke zu verkauf.
Markt 25.

Seidenmantel
42-44 zu verkaufen.
Brühl, Rischmarkt 5.

Reell.

Junger Mann sucht die
Bekanntschaft ein. Mädchens
im Alter von 20-30 Jahren.
Best. Zuschriften unter A.
W 8641 an die Geschäfts-
stelle erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Brühl und
Umgebung beehre ich mich ergebenst anzu-
zeigen, dass ich in der Bahnhof-Strasse
früher Laurenz Engels eine

Bau- und Kunstschlosserei

eröffnet habe. — Indem ich der mich be-
ehrenden Kundschaft saubere und reelle
Arbeit zusichere, bitte ich bei Bedarf sich
meiner zu erinnern.

Joseph Kuhl
Kölnstrasse 5.

**Kaufmännische Privatschule
von Rohloff,**
Köln, Agrippastrasse 13.

Gründliche zielbewusste
Ausbildung in:

Kurzschrift, Maschinenschreiben,
Schönschneidern, Einf. Buch-
führung, Doppelte Buchführung,
Schriftverkehr, Kaufm. Rechnen,
Handelskunde, Französisch, Eng-
lisch und Rechtschreiben. — — —

Für Kriegsteilnehmer Ermässigung.
Beginn neuer Tageskurse
am 1. jeden Monats, Dauer 1/2 Jahr
DIE SCHULLEITUNG.

**Musik- Postkarten-
Schreibwaren-Gross-
handlung M. Turner**

Cöln, St. Agatha 7
Fernsp. A 1233
an der Schildergasse.

Abt. A: Musikinstrumente aller Art.
100te Sorten Mundharmonikas
auch mit engl. Aufdruck in allen
Preislagen.

Abt. B: Postkarten in allen Genres
Pfingstkarten, Kölner Karten.
Köln- u. Rheinland in schwarz u.
bunt staunend billig.

Schreib- Kanzlei-, Pack-, Kiosett-
papier.
F. d. n. alle Sorten, Federhalter,
Bleistifte, Blau-, Bunt-, Kopier- Farb-
stifte.

Tinte, Reibstiftstifte, Convents.
Beste u. allerbilligste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.

Bei
Rückgratverkrümmung
wurde mein

Redressionskorsett
mit Erfolg getragen, ärztlich empfohlen
Tag und Nacht tragbar. Ia. Referenzen
C. Ehrenfried Köln Blindgasse 39
Werkstätte für moderne Orthopädie.
Anfertigung von orthopädisch. und Normal-Korsetten

Hutblumen

Aparte Neuheiten
**Kommunionkränze, Brautkränze,
Silberkränze usw. usw.**

Brautschleier, Stangenreihen
Füllen von Vasen und Blumenbehältern billigst
Blumenfabrik Köln, (am Hauptbahnhof)



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester und Nichte, die wohlachtbare Jungfrau

Elisabeth Franken

Mitglied der Marianischen Jungfrauen-Kongregation,

heute abend 10 Uhr nach längerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente, im jugendlichen Alter von 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Namens der tiefbetübten Angehörigen:

Frau Witwe Franken.

Brühl, Meschenich, Düsseldorf, Köln-Lindenthal und Gymnich, den 17. Mai 1919.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, den 21. Mai, vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Mühlenstrasse 11 aus.

Unser Lieber lebt nicht mehr, Der Platz in unserm Kreis ist leer, Er reicht uns nicht mehr seine Hand, Der Tod zerriß das schöne Band.



Nach Gottes hl. Willen wurde am 15. d. M. mein lieber unvergesslicher Sohn und unser guter Bruder der Musketier

Johann Mertens

im Infanterie-Regiment 28

nach viermonatlicher Krankheit, im Reservelazarett in Quakenbrück, vorher gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, im hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren, in die Ewigkeit abberufen.

Um ein frommes Gebet bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Pingsdorf-Kolonie und Gollbach (Eifel), den 19. Mai 1919.

Die feierl. Exequien werden Freitag, 23. Mai morgens 9 Uhr und das Sechswochenamt Samstag, morgens 7 Uhr, beide in der Pfarrkirche zu Pingsdorf gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochenamt

für unsern lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

Richard Grosser

findet Dienstag, den 20. Mai morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Kierberg statt, wozu freundlichst einladet

Familie Karl Grosser.

Durchgehende Sprechstunden
von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Zahn-Praxis Franz Vogel

Köln, Breite Strasse 9. Tel. B 239.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr werde ich den Grasauwuchs an der Zuckersabrik Brühl eingeteilt in 77 Lose meistbietend versteigern.

Michael Kremer.

Impfung.

Die diesjährige allgemeine unentgeltliche Impfung und Revision der Pocken wird für die Bürgermeisterei Brühl-Land an folgenden Tagen stattfinden und zwar:

Badorf

umfassend die Ortschaften Badorf, Birkhof, Gadorf, Gelsdorf, Berggeist, Donatus, Schnorrenberg

Impflokale: Wirtschaft Boken, Badorf.
a) Erstimpflinge. Dienstag, den 20. Mai 1919, nachmittags 3.15 Uhr (Impfung), Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 3.15 Uhr (Nachschau).

b) Wiederimpflinge und zwar von der ganzen Gemeinde Dienstag, den 20. Mai 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Impfung), Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Nachschau).

Pingsdorf

umfassend die Ortschaften Pingsdorf, Pingsdorf, Colonie und Wülhof

Impflokale: Wirtschaft Rante, Pingsdorf.
Dienstag, den 20. Mai 1919, nachmittags 2.30 Uhr (Impfung), Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 2.30 Uhr (Nachschau).

Bergdorf

umfassend die Ortschaften Bergdorf, Gadorferburg und Falkenlusterhof.

Impflokale: Wirtschaft Engenbruch, Bergdorf.
a) Erstimpflinge: Mittwoch, den 28. Mai 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Impfung), Mittwoch, den 4. Juni 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Nachschau).
b) Wiederimpflinge. Mittwoch, 28. Mai 1919, nachmittags 3.45 Uhr (Impfung), Mittwoch, den 4. Juni 1919, nachmittags 3.45 Uhr (Nachschau).

Kierberg

umfassend die Ortschaften Bendorgrube, Venderkloster, Vendermühle, Daberg, Kierberg, Winterburg

Impflokale: Wirtschaft Buntingen, Kierberg.
a) Erstimpflinge. Freitag, den 23. Mai 1919, nachmittags 4.15 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 4.15 Uhr (Nachschau).
b) Wiederimpflinge. Freitag, 23. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Nachschau).

Heide

umfassend die Ortschaften Heide, Grühlwerk und Kobdergrube

Impflokale: Wirtschaft Lichtenberg, Heide.
a) Erstimpflinge. Freitag, den 23. Mai 1919, nachmittags 3.15 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 3.15 Uhr (Nachschau).
b) Wiederimpflinge. Freitag, 23. Mai 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 3.30 Uhr (Nachschau).

Schwadorf

umfassend die Ortschaft Schwadorf.
Impflokale: Schule zu Schwadorf.
a) Erstimpflinge. Dienstag, den 20. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Impfung), Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Nachschau).
b) Wiederimpflinge. Dienstag, 20. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Impfung), Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 4.30 Uhr (Nachschau).

Bochem

umfassend die Ortschaft Bochem.
Impflokale: Wirtschaft Johann Schmitz, Bochem.
a) Erstimpflinge. Freitag, den 23. Mai 1919, nachmittags 5.15 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 5.15 Uhr (Nachschau).
b) Wiederimpflinge. Freitag, 23. Mai 1919, nachmittags 5.30 Uhr (Impfung), Freitag, den 30. Mai 1919, nachmittags 5.30 Uhr (Nachschau).

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hiermit aufgefordert, die impfpflichtigen Kinder oder Pflegebefohlenen an den genannten Terminen zur Impfung und der ihr folgenden Revision dem Impf- arzte pünktlich zu der bestimmten Zeit vorzustellen. Nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 muß die erste Impfung der Kinder vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, die spätere Wiederimpfung inner halb desjenigen Kalenderjahres erfolgen, in welchem die Kinder das zwölfte Lebensjahr zurücklegen. Ist die Impfung nach dem Urteile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre wiederholt werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen geblieben sind, haben Geldstrafe oder Haft verurteilt.

Brühl, den 12. Mai 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.
Dohr.

Fischmellende

Piege

zu verkaufen.
Pingsdorf, Kirchstr. 24.

Pa. Carbolineum

Friedr. W. Heide, M. 35 u. 36, Fabrikchem. Produkte, Köln, Postfach 40.

An meine verehrlichen Abnehmer!

Wenn Sie Kleidung kaufen, vergessen Sie nicht, mich zu besuchen! Ich zeige sämtliche Waren ohne Kaufzwang. Ich habe laufend grosses Lager preiswerter Herren-, Damen-, Kinderkonfektion und Modeartikel. Selbst in meinen ganz billigen Qualitäten lasse kein Papier, sondern Mischgewebe verarbeiten. Ich führe eine „zeitgemässe Konfektion“.

Nach einem Versuch werden Sie ein treuer Abnehmer von mir werden.

Hochachtungsvoll

Brühl-Köln Kremer Köln-Ehrenfeld
Markt 26 Subbelratherstr.
Telef. 217. im Mai 1919 182. Tel. O. 5578

Leder-Schuhwerk

für die Landwirtschaft

in vorzüglichen Qualitäten

— grosser Auswahl —

für Kinder, Frauen und Männer

Schuhhaus Louis Berg,

Köln, Schildergasse 8-12.

Brotkartenausgabe.

Die neuen Brotkarten sowie Schwerarbeiterbrotkarten werden im Rathause Brühl-Stadt wie folgt ausgegeben:

Für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis H am Dienstag, den 20. ds. Mts., für die Personen mit den Anfangsbuchstaben I bis R am Mittwoch, den 21. ds. Mts., für die Personen mit den Anfangsbuchstaben S bis Z am Donnerstag, den 22. ds. Mts., jedesmal nachm. von 1-4 Uhr.

Brühl, den 19. Mai 1919.

Der Bürgermeister.

J. B. Dohr

Brotkarten.

Gegen Vorlage der Hausstandsliste und Abgabe der alten Abschnitte werden neue Brotkarten an folgenden Tagen ausgegeben:

für die Pfarrgemeinde Badorf am Donnerstag, den 22. 5. 1919, nachmittags von 2-3 1/2 Uhr in der Schule

für die Pfarrgemeinde Pingsdorf am Donnerstag, den 22. 5. 1919, nachmittags von 4-5 1/2 Uhr in der oberen Schule

für die Gemeinde Bergdorf am Donnerstag, den 22. 5. 1919, nachmittags von 3-4 1/2 Uhr in der Schule

für die Ortschaft Kierberg am Freitag, den 23. 5. 1919, nachmittags von 2-3 1/2 Uhr in der neuen Schule

für die Ortschaft Heide am Freitag, den 23. 5. 1919, nachmittags von 4 1/2-6 Uhr in der Kantine Grühlwerk

für die Gemeinde Schwadorf, am Freitag, den 23. 5. 1919, nachmittags von 3-4 1/2 Uhr in der Schule

für die Gemeinde Bochem, am Freitag, den 23. 5. 1919 nachmittags von 3-4 1/2 Uhr in der neuen Schule.

Die angegebenen Stunden sind genau einzuhalten.

Brühl, den 17. Mai 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land.

Dohr.

Betrifft Nähmaschinen



Wollen Sie eine Nähmaschine für den Hausgebrauch oder für das Handwerk, eine Spezialmaschine für Fabrikation anschaffen — gebrauchen Sie Zubehör, Ersatzteile usw. — wollen Sie Ihre Nähmaschine ganz gleich welches Fabrikat) gut, schnell u. preiswert repariert haben — wünschen Sie irgend eine Auskunft in Nähmaschinen, deren Verwendungsmöglichkeit oder sonst fachmännische Beratung, so wenden Sie sich an unser Spezialgeschäft.

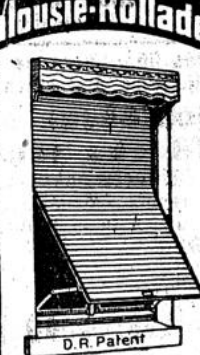
Deutsche

Nähmaschinen-Vertriebsgesellschaft

Cöln, Breitestr. 92-98 Arippinabau
Telefon A 3320.

Zum Schutz gegen Einbruch

Jalousie-Rolläden.



Überall anbringbar

Th. Kauffmann

Fahr. Köln, Burgunderstr. 16

Verte. Friedr. Hilt, Brühl

Man verl. kostenl. Besuch und Offerte.

Damen

Stiefeln

in Boile und Battik.

Wachsoffe.

Bepht. Foulard

Shawrun. Leinen.

Wach. Mülle

empfeht

Brünnell.

Wallstraße 71

Wer

notetwas zu ver

kaufen hat oder

kaufen sucht

Wes

ganz el. über Art.

der wo die sich an

den Althändler

Scharbach,

17 Remplodstrasse 17.

Für Wiederverkäufer!

Schulartikel

Griffel, Tadeln, Z.

nitter usw.

Schreibwaren

Briefmappe n, Rächen

Itieren usw.

Galanteriewaren

Römmen, Spitzel, Zol

ltern, Rächst. v. usw.

Spielwaren

Diabolo, Mädel, Gar

tengeräte usw.

Packpapiere

Haushalt-Artikel

C. H. Weller

Köln, Hansa-Ring 138

Telephon B 166